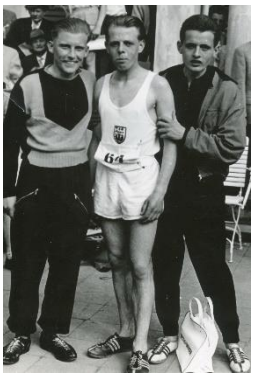
Chronik der Wilhelmshavener Leichtathletik

(Zusammengestellt von H.-Dieter Simonsen und Friedhelm Henze)

In den deutschen Bestenlisten tauchen Wilhelmshavener Marathonläufer das erste Mal 1947 auf. In der Marathon-Mannschaftswertung belegten die damals noch für Germania Wilhelmshaven startenden „Marathon-Pioniere“ Paul Mitecky, Ede Kreglinger und Ströhle mit guten Einzelplatzierungen einen guten 6. Rang. Ab 1948 starteten sie für den TSR Olympia Wilhelmshaven und belegten 1948 und 1949 in der Mannschaftswertung sogar jeweils den 5. Rang. Anteil an diesen Erfolgen hatten neben den bereits genannten Kreglinger und Mitecky auch die Marathonläufer Helmut Major, Jochen Tietze und Werner Domann.

Kreglinger gelang es später noch, mit der Mannschaft von SV Werder Bremen 1951 erneut den 5. Rang zu belegen. In den Folgejahren bis 1957 wurde es schwerer, eine starke Mannschaft an den Start zu bringen. Mit Jürgen Wedeking (als Student nach WHV gekommen), Hein Arians und Hans Gerdes, die sich 1957/58 gemeinsam gewissenhaft auf die Deutschen Marathonmeisterschaften vorbereiteten, gelang mit dem Gewinn des Einzeltitels durch Jürgen Wedeking und der Mannschafts-meisterschaft 1958 für die Fachwelt völlig überraschend der Durchbruch an die Spitze und ein jahrelanger Hö-henflug. Mit diesem sensationellen Erfolg – gegen starke Gegnerschaft – wurde der Grundstein gelegt für eine langjährige nationale Vorherr-schaft und Dominanz der TSR-Läufer auf der Marathonstrecke.



Die erste Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Marathon gewannen für den TSR Olympia Wilhelmshaven v.l. Hein Arians, Hans Gerdes und Jürgen Wedeking 1958 am Tegernsee.

Der TSR Olympia wurde zur Marathonhochburg und behauptete diese von 1958 bis 1962! In der Besetzung Jürgen Wedeking (2.), Wilhelm Gänßler (5.) und Hans Gerdes (6.) holten die TSR-Läufer 1959, diesmal ohne den erkrankten Hein Arians, erneut den Mann-schaftstitel. Jürgen Wedeking verließ den TSR dann aus beruflichen Gründen, wurde aber mit insgesamt vier Einzeltiteln für den TSR (einmal), VfL Wolfsburg (zweimal) und SC Dahlhausen (einmal) einer der erfolgreichsten Marathonläufer Deutschlands. Die Überlegenheit der TSR-Läufer spiegelt sich in den weiteren drei Mannschaftserfolgen 1960 bis 1962. Großen Anteil an diesen herausragenden Erfolgen hatte neben Hein Arians auch Wilhelm Gänßler, der mit großer Beständigkeit ebenso wie Hein vier Mal zur siegreichen Mannschaft gehörte. Der immer zuverlässige Hans Gerdes war drei Mal (1958, 1959 und 1960) dabei, Werner Lulies (1961) und H.-Dieter Simonsen (1962) komplettierten die Meistermannschaft jeweils einmal. Wilhelm Gänßler war später mit der Gründung einer Leichtathletik-Abteilung bei Tura Wilhelmshaven und als Trainer vieler talentierter Schülerinnen und Schüler sowie als Organisator und Veranstalter regionaler Wettkämpfe erfolgreich.

Besonders hervorzuheben ist die viermalige Vizemeis-terschaft von Hein Arians in der Einzelwertung. Fünfmal nacheinander – in immer wechselnder Besetzung – gewann der TSR Olympia die Mann-schaftswertung. Dies stellt ein Novum dar, das auch in Zukunft nur schwer zu toppen sein wird. 1963 konnte diese Erfolgsserie nicht mehr fortgesetzt werden. Der durch langwierige Verletzungen bedingte Ausfall Simonsens in den Jahren 1964 bis 1965/66 konnte nicht aufgefangen werden. Immerhin wurde man 1963 in der Besetzung Arians, Simonsen und Sievers noch einmal Vizemeister. Ein vierter Rang 1965, dritter Rang 1966, sechster Rang 1967 und noch einmal ein vierter Rang 1969 (hier wurde der auch auf kürzeren Strecken erfolgreiche Günther Thienemann Fünfter in der Einzelwertung) runden die Erfolgsgeschichte der TSR-Marathonläufer ab.

TSR „Olympia“ Wilhelmshaven

MANNSCHAFTSMEISTER IM MARATHONLAUF

Bei den Deutschen Meisterschaften im Marathonlaufen in Altenrath bei Köln 1962 siegten erneut die Läufer des TSR „Olympia“ Wilhelmshaven in der Mannschaftswertung. Hein Arians (2.), Hansdieter Simonsen (7.) und Wilhelm Gänßler (8.) brachten in einer Gesamtzeit von 7:38:51,4 Stunden zum fünften Male hintereinander diesen Titel nach Niedersachsen. Eine bisher einmalige Leistung! Hein Arians wurde dabei zum vierten Male Zweiter. Er und Wilhelm Gänßler gehörten zum vierten Male der TSR-Meistermannschaft an. Der 21jährige Simonsen lief erst zum zweiten Male die 42,195 km lange Strecke und schaffte auf Anhieb die Meisterschaft. Neben diesen Meisterschaftserfolgen fiel im Mai 1962 durch Arians ein gesamtdeutscher Rekord im 30-km-Bahnlaufen nach Wilhelmshaven. Das Bild zeigt von linksi Simonsen, Arians und Gänßler.

Vom Deutschen Leichtathletikverband wurden die herausragenden Leis-tungen der TSR-Marathonläufer (Arians, Sievers, Simonsen) mit der Teilnahme an zahlreichen Länderkämpfen und DLV-Einladungsläufen ins Ausland honoriert. Alle vier Läufer gehörten lange Jahre zur Kernmann-schaft des DLV im Marathonlauf. Simonsen erhielt 1964 aufgrund seiner hervorragenden Leistungen 1963 (u.a. knapp geschlagener Dritter in 1:20 Std. über 25 km beim Internationalen Paderborner Osterlauf, Würt-

tembergischer Meister über 10000 Meter und Süddeutscher Meister über 30 km) den Olympia-Pass und wurde damit –gemeinsam mit Hein Arians und „Kalle“ Sievers – „in den engeren Kreis zur Bildung der Gesamtdeutschen Mannschaft für die Olympischen Spiele 1964 in Tokio berufen.“ Seit 1963 hält Simonsen den Bezirksrekord über 25 km und verbesserte diesen 1967 bei den Niedersachsenmeisterschaften nochmals von 1:20:05 auf 1:19:50 Std. Karl-Heinz Sievers schloss sich 1965 Preußen Krefeld an und erzielte hier mit zwei deutschen Meisterschaften (1966 und 1967) und einem zweiten Rang (1968) in der Einzelwertung glänzende Erfolge. Darüber hinaus nahm er mit guten Placierungen an den Olympischen Spielen 1968 (23.) in Mexico sowie an den Europameisterschaften 1966 in Budapest (14.) teil. H.-Dieter Simonsen fand nach erfolgter Wirbelsäulen-Op. 1968 und dabei erlittener Nervschädigung keinen Anschluss mehr an die deutsche Spitzenklasse, war in den 1970er Jahren aber weiter mit zahlreichen Bezirksmeisterschaften über 5000 und 10000 Metern, diversen Crossläufen und über 20 bis 30 km erfolgreich. Mit 1:07:15 Std. über 20 km belegte er 1974 bei den Deutschen Bestenkämpfen der Senioren in der Klasse M35 noch einen beachtlichen sechsten Rang. Über 30 km erreichte er 1971 beim stark besetzten Nationalen 30 km-Lauf in Krefeld als Neunter der Gesamtwertung gute 1:41:49 Std. und 1972 lief er als überlegener Sieger in der Stunde 17900 Meter (persönliche Bestleistung 18456 Meter in 1962).

Auf den kürzeren Strecken von 800 bis 5000 Meter ist im Hinblick auf die 50er Jahre besonders an Herbert Metz und Paul Herthum, aber auch an Jürgen Deumig und Bernhard Zöllner zu erinnern, die auf den Mittelstrecken von 800 bis 5000 Meter bis Anfang der 60er Jahre ebenfalls erfolgreich waren und auf diesen Strecken die Laufszene über Jahre dominierten. Immer noch – seit 1958 – hält Herbert Metz den Stadtrekord über 1500 Meter in 3:51,6 Min. Wegen seiner guten Leistungen erhielt er eine Einladung zu den Bodensee-Wettkämpfen und erlebte hier den Weltrekord-Lauf von Armin Hary über 100 Meter (10,0 Sek.) hautnah mit. Er selbst gewann bei diesem Sportfest den 5000- Meter-Lauf und der ebenfalls eingeladene Helmut Röschmann (Germania) nahm am Weltrekordlauf Armin Harys über 100 Meter teil. Paul Herthum, schon als Jugendlicher vielseitig sportlich erfolgreich, wurde später Vizemeister über 5000 Meter bei den Landesmeisterschaften 1956 in Göttingen und gewann einige Titel bei Waldläufen und auf der Aschenbahn. Crossläufe gab es damals noch nicht.

Hein Arians, Arthur Renner und Günther Thienemann 1968 bei den NLV Waldlauf-Meisterschaften in Göttingen.

Herausragend auch die sportlichen Leistungen Arthur Renners Mitte der 60er Jahre, der mit 14:45 Min. über 5000 Meter und 30:36,6 Min. über 10000 Meter in der Nachfolge des verletzten Simonsen lange Zeit die Stadtrekorde hielt. Hervorragend auf diesen Strecken auch Günther Thienemann mit Zeiten ebenfalls unter 15 und 31 Minuten. Ganz stark lief in den 70er- und 80er Jahren auch Horst Sandau, dessen 2:23:00 Std. über die Marathondistanz, gelaufen 1983 beim Frankfurter Stadtmarathon, heute noch unangetasteten Stadtrekord bedeuten. Auch auf der Bahn und bei Crossläufen stellte Horst Sandau über Jahre seine besondere Leistungsfähigkeit unter Beweis. Leistungsträger auf den Mittel- und Langstrecken waren auch Gerd Poick und Uwe Quedens.

Gerne erinnern wir an die End60er und 70er Jahre, in denen mit Peter Springborn, Günther Helmerichs, Udo Westhoff, Heinz-Georg Weichbrodt, Jürgen Oertwig, Wilfried Holzerland, Heribert Kuchinke, Paul Glöckner, Rolf Klemm, Horst Sjuts, Arthur Stevens, Bernd Heiden, Bernd Kaminski, Clemens Krips, Enno und Gerd Stolle, Hans-Jörg Klemm, Jürgen Hülsdau, Axel Markgraf, Lüder Lüers, Reinhold Siener, Hartwig Behrens, Johann Tammen, Rolf Lake, Rudi Brehmer, Ralf und Sven Herthum sowie Jens Meenen, Gerd Kuhnert, Siggi Machaus und Otto Svolba, Ewald Brauer und Harald Bosse viele neue Namen in der Laufszene auftauchten, die dann auf Bezirks- und Landesebene erfolgreich waren und den guten Ruf der TSR-Mittel- und Langstreckler fortgeschrieben haben. Internationale Erfolge bei Weltbestenkämpfen der Senioren feierten Peter Springborn, Heinz-Georg Weichbrodt und Jürgen Oertwig. Auch in der Mannschaftswertung wurden zahlreiche Meisterschaften gewonnen.

In den 80er und 90er Jahren setzten Peter Pflüger, Bernd Swysen, Jörg Richter, Heinz Hippler, Hans Oeltermann, Rolf Rocker, Klaus Heidner, Günther Hauke, Andreas Hryziuk, Dr. Detlev Boehme, Gerd Schellenberg, Gunter Weiland, Friedhelm Henze und Uwe Totzke diese Serie mit guten Leistungen fort. Ein Ausnahmetalent war hier Jörg Richter, der über 5000 und 10000 Meter mit Zeiten deutlich unter 15 und 31 Minuten neue Stadtrekorde lief, als Student dann aber die Jadestadt verließ. Stark lief auch Andreas Hryziuk,

der in den 1990er bis in die 2000er Jahre hinein über die Strecken 5000 Meter bis Marathon seine gute Form unter Beweis stellte und stets Top-Platzierungen erreichte. Andreas Hryziuk war auch als Triathlet und Duathlet bei Weltbestenkämpfen der Senioren international erfolgreich.

Mit Georg Diettrich, Lars Gronewold, Thomas Raddatz, Michael Holzerland, Lars Hunsche, Uwe Heidner, Ralf Zimmermann, Jürgen Reents, Sascha Dessi und Niklas Kuhnert betrat eine neue Generation die Laufbühne und bildete unter der erfahrenen Leitung von Hein Arians eine verschworene und ehrgeizige Trainingsgemeinschaft. Von 3000 bis 10000 Meter pulverisierten „die jungen Wilden“ mit sensationellen Zeiten (s. Homepage, Rubrik „Stadtrekorde“) alle alten Stadtrekorde und glänzten nicht nur auf Bezirks-, sondern auch auf Landes- und Bundesebene mit herausragenden und für die Zukunft weiter viel versprechenden Leistungen bei Jugend- und Junioren-Wettkämpfen und Meisterschaften. Die Hoffnungen auf eine Fortsetzung ihrer sportlichen Karrieren auch in der Männerklasse haben sich nicht bestätigt. Beruf und Studium standen dem im Wege. Einzig Georg Diettrich, Stadtrekordhalter über 5000 m, 10000 m (Bahn und Straße) und Halbmarathon, schrieb mit der Erringung landes- und nationaler Meisterschaften seinen sportlichen Lebensweg auch in der Männer-Klasse erfolgreich fort und wird bis heute in der Laufszene als eine läuferische Ausnahmeerscheinung wahrgenommen. Hein Arians hat diese mit großem Leistungspotential ausgestatteten jungen Athleten mit seiner reichen Erfahrung geformt und sie zu Spitzenathleten ausgebildet. Der bis zu seinem Tode 2012 über das Sportliche hinaus bestehende enge persönliche Kontakt seiner Trainingsgruppe, seiner Schüler, zu ihrem Trainer unterstreicht die ihm entgegengebrachte besondere Wertschätzung.

NLV-Crossmeisterschaften 1995 in Löningen, v.l. Ralf Zimmermann, Uwe Heidner, Trainer Hein Arians, Georg Diettrich und Thomas Raddatz

Gute Ergebnisse auf der Mittelstrecke erzielte Anfang 2000 auch Belayne Izadpanah, der über die selten gelaufene Meile mit 4:38 Min. immer noch den Stadtrekord hält. In guter Form präsentierte sich in den 2000er Jahren auch der vielseitige Michael Mäschig, der über die längeren Strecken, insbesondere über 10000 Meter, mit guten Zeiten und ersten Plätzen auf der Bahn und auf der Straße (u.a. Schortenser Straßenlauf) sehr erfolgreich war und in den Bestenlisten über lange Jahre stets Spitzenplätze einnahm. Auch als Schwimmer war er Leistungsträger des HFC. Als Fitnesstrainer ist er dem Sport bis heute eng verbunden. Auch die Hawaii-erprobten Triathleten und „Iron-Männer“ Karl-Heinz („Charly“) Kowollik und Armin Klein überzeugten mit guten Zeiten auf den längeren Strecken. Bemerkenswert auch die Leistungen Norbert Weinbergs in den 2000er Jahren mit vorderen Platzierungen auf den Mittel- und Langstrecken. Hervorhebung verdient nicht zuletzt Michael Heyen, der über die Halbmarathon- und Marathonstrecke mit überraschenden Siegen und seinen dabei erzielten guten Zeiten auf sich aufmerksam machte.

Nicht nur auf den Mittel- und Langstrecken stellten die LGW-Läufer über Jahrzehnte mit vielen Meisterschaftstiteln und Top-Placierungen ihre Klasse unter Beweis, auch in den Sprint- und technischen Disziplinen erzielten die jungen LGW-Athleten, unter ihrem Trainer Klaus Dröge, auf nationaler Ebene herausragende Ergebnisse. So liefen die Dröge-Schützlinge Uwe Wegner 1980 über 400 Meter (46,78 Sek.) und später (2005/06) Rainer Schulze mit 10,43 und 21,10 Sek. bis in die deutsche Spitzenklasse vor. Über 110 und 400 Meter Hürden halten die Brüder Helge und Hendrik John mit 14,40 und 54,06 Sek. seit 1991 und 1989 die Stadtrekorde. Helge John war auch als Hochspringer mit 2,12 Metern erfolgreich und Thorsten Kalter, auch ein guter Sprinter, erzielte im Weitsprung hervorragende 7,04 Meter. Hervorragend auch Patrick Amarteifio, der mit 10,58 bzw. 14,66 Sek. über 100 bzw. 110 Meter Hürden glänzte. Klaus Dröge hat sich als erfolgreicher Talentsucher und Trainer, wie die Ergebnisse beweisen, um die Wilhelmshavener Leichtathletik verdient gemacht. Hervorhebenswert auch die von Uwe Galler im Zehnkampf erreichten 6717 Punkte. In der Zehnkampf-Mannschaftswertung erreichten in der Besetzung Helge John, Henrik Walde und Gerd Westphal ausgezeichnete 18753 Punkte, die seit 1990 als Stadtrekord Bestand haben. Auch in den Disziplinen Hammerwurf (Harm Kowalczyk mit 47,78 Metern), im Dreisprung (Wendelin Winkelmüller mit 14,75 Metern) und im Diskuswurf (Michael Mücher mit 53,58 Metern) präsentierten sich die LGW-Athleten mit guten Resultaten.

Patrick Amarteifio und Till Helbig zusammen mit Trainer Klaus Dröge bei den Deutschen Meisterschaften 2011 in Jena.

An dieser Stelle unseres Rückblicks möchten wir aber auch an den TSV Germania Wilhelmshaven erinnern, dessen Leichtathleten von Ende der 40er bis Anfang der 60er Jahre – nimmt man die bereits erwähnten Marathonläufer des TSR hiervon einmal aus – die Wilhelmshavener Leichtathletik-Szene in den Sprint- und technischen Disziplinen sowie in den Mannschafts- und Staffelwettbewerben beherrschten. Auf Bezirks- und Landesebene wurden hervorragende Ergebnisse erzielt und auch diverse Bezirks-, Niedersachsen- und Deutsche Meisterschaften gewonnen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, seien beispielhaft für die 50er Jahre folgende Sprinter und Mittelstreckler genannt: Emil Heydt (ehemals Deutscher Meister über 4 x 100 Meter mit dem ASV Köln und Träger des Bundesverdienstkreuzes), Peter Kalis, Günther Wilken, Günther Prochnow, die Brüder Franz und Egon Knieling, die Brüder Horst und Harald Duensing, Willi Schnare, Günther Franke, Manfred Sauer, die Brüder Hans und Udo Friedrich sowie Erich Vellage. Leistungsträger in den technischen Disziplinen waren Bernd Thymm, Alfons Schulz, Helmut Trella, Günther Franke. Bei den Frauen sei erinnert an Edeltraud Stürzebecher, Karla Temp und Gerda Heyken, aber auch an Sybille Allwardt sowie an Hilke Thymm, Almut Langhoop, Waltraud Uhlhorn, Margot Koptzynski, Annegret Böger und Inge Domschky, die auf den Sprintstrecken überragten und in der 4 x 100 Meter-Staffel ebenfalls Bezirks- und Niedersachsenmeister wurden. Hilke Thymm startete später noch für den Hamburger Sportverein und wurde hier über 100 Meter und über 80 Meter Hürden noch mehrmalige Deutsche Hochschulmeisterin.

Mit Helmut Röschmann, Norbert Sassenhagen, Axel Jelten, Peter Torkler, Gernot Friese, Gerald Hertrampf, Günther Tidow, Jonny Matzen, Horst Irschlinger, Bernd Thymm, Bodo Pentz, Peter Dommenz, Ernst Bux, Manfred Eichler, Werner Tilke (800 und 1000 Meter), Hartmut Ruppel, Bodo Engel und Herbert Blaszejewicz wurde Ende der 50er Jahre die Erfolgsgeschichte Germanias mit einer neuen Generation ehrgeiziger und vielseitiger junger Athleten fortgeschrieben. Unter der Trainingsleitung von Emil Heydt und Dr. Allwardt (ehemals Deutscher Meister über 400 Meter Hürden), denen es als engagierte Sportpädagogen immer wieder gelang, Talente aus ihren Schulen für den Leistungssport und für ein hartes Training zu gewinnen, erlebte die Leichtathletik von Mitte der 50er bis Anfang der 60er Jahre eine Blütezeit, wie es sie in dieser Spitze und Breite bislang nicht gab. Bei der männlichen Jugend und in der Juniorenklasse wurden im Sprint- und im Mittelstreckenlauf, in den technischen Disziplinen und in den Mehrkämpfen neben vielen Bezirks- und Landesmeisterschaften auch zahlreiche Deutsche Meisterschaften gewonnen. Die hervorragende und auch im nationalen Maßstab als beispielhaft hervorgehobene leichtathletische Jugendarbeit des TSV Germania fand ihre Würdigung und Anerkennung auch in der überregionalen Presse (DIE WELT). Aber auch hier endete die Blütezeit mit der Aufnahme der Berufstätigkeit bzw. Aufnahme eines Studiums. Einige der Athleten waren auch während ihrer Studentenzeit an ihren Studienorten sportlich weiter aktiv und erfolgreich.

Doch nicht nur die Männer verdienen es, dass man sich ihrer herausragenden sportlichen Leistungen erinnert und ihnen „Lorbeerkränze“ flechtet. Auch die Frauen der LGW bzw. des TSR Olympia haben sportlich Hervorragendes geleistet. Ulla Paga, wieder aktiv als Seniorin, hält die Stadtrekorde im Stundenlauf (15460 Meter), über 25 km (1:37:26 Std.) und im Marathonlauf (2:53:23 Std.). Anita Krips, Elke Sjuts, Edeltraud Svolba und Ina Herthum zusammen mit Ulla Paga, Waltraud Schellenberg, Lisa Wonneberger, Beate Student, Irene Badtke, der 100 km Stadtrekordhalterin Annette Henze, Christiane Spallek, Imke und Alste Schiersch, Annika Junge und Victoria Willcox prägten über Jahre die Mittel- und Langstrecken-Szene bei den Frauen. International brachte Elfriede Willerts von den Weltbestenkämpfen der Senioren viele Medaillen aus der ganzen Welt mit nach Wilhelmshaven. Bei den U18 und U20 überzeugte Ann-Kathrin Arlinghaus mit einigen Stadtrekorden und Top-Platzierungen auf den Mittel- und Langstrecken.

Victoria Willcox ist bis heute die Schnellste über die Strecken von 3000 Metern bis zum Halbmarathon. Die hoch talentiert gewesene Elisabeth Breit behauptete sich über die Mittelstrecken von 800 bis 1500 Metern. Beachtliche 11,87 und 24,75 Sek. lief Melanie Zobel über 100 und 200 Meter. Den Stadtrekord im Speerwurf hält Inge van Allen seit 1973 mit 44,84 Metern. Deutsche Spitzenklasse war die vielseitige Marlis Wilken, deren auch national herausragende Leistungen (1977 Deutsche Meisterin im Hochsprung der Frauen und Landesmeisterin im Fünf- und Siebenkampf) ebenfalls auf unserer Homepage unter der Rubrik „Stadtrekorde“ dokumentiert sind. Sie alle sowie nicht zuletzt Marita Gabriel über 100 Meter Hürden und im Fünfkampf, Christiane Neumann über 400 Meter Hürden, Susanne Diesing im Sprint und Weitsprung, Dagmar Galler im Kugelstoßen und im Diskuswurf stehen beispielhaft für den hohen Leistungsstand und Leistungswillen unserer Frauen in den 1970er bis hinein in die 1990er und 2000er Jahre. Ihre auch – nach teilweisem Vereinswechsel – im nationalen Maßstab erzielten besonderen Leistungen fanden ihre Anerkennung auch in zahlrei-

chen Bezirks-, Landes- und Deutschen Meisterschaften sowie in der Teilnahme an Europameisterschaften und diversen Länderkämpfen.

Erfolgreiche Frauen der Wilhelmshavener Leichtathletik:

Marlis Wilken

Ulla Paga

Christiane Spallek

Victoria Willcox

Schließlich möchten wir in Zusammenhang mit der oben dokumentierten „Leistungsschau“ unserer Leichtathletinnen und -athleten auch an die Leichtathletik-Gemeinschaft Wilhelmshaven (LGW) erinnern, mit deren Gründung 1970 durch die LGW-Pioniere Emil Heydt, Heinz Poick, Klaus Dröge und Helmut Röschmann die organisatorische Grundlage gelegt wurde für eine in der Spitze und Breite beispielhafte Entwicklung der Wilhelmshavener Leichtathletik. Sämtliche Vereine mit Leichtathletikabteilungen (PSV, STV, TSR, UWC Manta, VfL, WSSV, WTB und Tura) schlossen sich in den Folgejahren der LGW an und bildeten hier eine hochmotivierte und erfolgshungrige Trainings- und Wettkampfgemeinschaft. Die großen Erfolge der LGW-Athleten in den 1970er bis hinein in die 2000er Jahre waren keine Selbstläufer, sondern das Ergebnis eines erst im größeren Leistungsverbund der LGW ermöglichten systematischen und zielstrebigen Trainings.

Heute erleben wir nach langjährigem leichtathletischen Höhenflug mit vielen Meisterschaften und Top-Platzierungen junger Athletinnen und Athleten eine Phase relativer Stagnation, zumindest wird das in der öffentlichen Wahrnehmung so eingeschätzt. Mag auch sein, dass die guten Leistungen unseres Nachwuchses nicht immer die angemessene Würdigung in der lokalen Presse gefunden haben und diese so einer interessierten Öffentlichkeit verborgen blieben. Ein Till Helbig als beispielgebender Vorzeigeathlet und leistungsmotivierendes Vorbild für den Nachwuchs reicht nicht und leider ist es so, dass vielversprechende Talente, wie aktuell etwa Till Helbig und viele vor ihm, nach Beendigung ihrer Schulzeit die Jadestadt aus beruflichen Gründen bzw. wegen Aufnahme eines Studiums verlassen und der LGW damit als Nachwuchs anziehende „Leuchtsterne“ verloren gehen. Diese Tatsache und das Wissen darum machen es den Trainern und Übungsleitern nicht leichter, immer wieder Schüler und Jugendliche für ein systematisches leistungsorientiertes Training zu gewinnen und sie entsprechend ihrer Begabungen zu fördern. Umso mehr freuen wir uns über den wieder zu beobachtenden neuen Aufwärtstrend und das wieder wachsende Interesse vieler Schüler/Jugendlicher an der Leichtathletik. Die aktuelle Berichterstattung würdigt die herausragenden Leistungen der jungen Athleten und auch die aktuellen Bestenlisten weisen gute, aber noch steigerungsfähige Ergebnisse aus. Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass dies gelingt und die LGW in 2015 ihre in Spitze und Breite starke Position im Bezirk mit vielen persönlichen Leistungsverbesserungen, Meisterschaften und vorderen Plätzen behaupten wird. Dazu unsere besten Erfolgswünsche!

Unser Dank gilt nicht zuletzt allen Leichtathletikfreunden, den engagierten Übungsleitern, Organisatoren, Kampfrichtern und Helfern im Hintergrund, ohne deren – über Jahrzehnte bewiesene! – tatkräftige ehrenamtliche Mitarbeit und Unterstützung die Erfolgsgeschichte der Wilhelmshavener Leichtathletik in diesen Jahren so nicht denkbar gewesen wäre. Stellvertretend für alle Funktionäre stehen die Namen Heinrich Mielke und Klaus Peters, beide standen lange Jahre an der Spitze des Kreis-Leichtathletik-Verbandes Wilhelmshaven und sind auch heute noch als Trainer und Kampfrichter der LGW eng verbunden.

Bearbeitungsstand: 01/2015

Für den Interessierten zitieren wir auszugsweise aus einem Protokoll der LGW:

„Und hier ein Querschnitt durch 20 Jahre LGW mit folgender Erfolgsbilanz:

1971: Anschluß des WTB an die LGW. **1973:** Anschluß der Langstrecklergarde an die LGW. **1974:** Die Mädchen erringen sieben Landesmeisterschaften, Marlies Wilken springt Hochsprung- Landesrekord, Peter Springborn wird Vizeweltmeister im Marathonlauf bei den Militärmeisterschaften, die LGW richtet mit großem Erfolg die Landesjugendmeisterschaften im Stadion Friedenstraße aus. **1975:** Ein großer Regen verhindert die Durchführung der Landesmeisterschaften im Rahmen der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaften (DJMM) auf der Aschenbahn-Anlage an der Friedenstraße. Im Mannschaftsfünfkampf der weiblichen Jugend A schaffen Wilken, Heydt, Buss, Korzewski (jetzt Frau Zipfel) und Göken einen Landesrekord. **1976:** Marlies Wilken wird zweifache Deutsche Jugendmeisterin im Hochsprung (Halle, Freiluft), außerdem Landesmeisterin und Rekordhalterin bei den Frauen (1,86 m) sowie Einzel-Fünfkampf-Landesmeisterin und im Team mit Gabriel und Buss. **1977:** Rekordjahr der LGW! Marlies Wilken gewinnt den Hochsprungtitel (1,86 m) bei den Frauen, außerdem Hallen-Jugendmeisterin und zusammen mit Gabriel, Buss, Baumann und Oetken den Deutschen Meistertitel im Mannschaftsfünfkampf. Mit 1,87 m stellt Marlies Wilken einen Landesrekord auf, der über zehn Jahre Bestand hat. Weitere Landesrekorde holten die Schülerinnen Christine Mielke (80 m Hürden) und die 4x100 m Staffel mit Mindermann, Drechsler, Brosig und Mielke, Uwe Wegner wird Deutscher Meister über 400 m/Jugend, Marlies Wilken und Uwe Wegner starten mit Erfolg bei Länderkämpfen und den Europäischen Junioren-Meisterschaften. **1978**: Uwe Wegner wird Deutscher Hochschulmeister, Norddeutscher Meister und erreicht über 400 m den Endlauf bei den Deutschen Meisterschaften (47,47 Sekunden!), Horst Sandau wird Marathon-Landesmeister. Landesrekorde erzielen: Marlies Wilken ((100 m Hürden), 3x800 m Schülerinnen in 7:07,5 Min. mit Breit, Peuser, Riedewald und die 4x100 m-Staffel der weibl. Jugend mit 47,3 Sek. durch Brosig, Baumann, Oetken und Mielke. **1979:** Die Kunststoff-Anlage im Sportforum wird fertiggestellt, Uwe Wegner wird norddeutscher Juniorenmeister über 400 m. Die Senioren schaffen zwei Landestitel im Crosslauf mit den Teams Renner/Springborn/Westhoff und Arians/Oertwig/Sjuts. **1980**: Sensationeller Sieg der Fünfkämpferinnen bei den Deutschen Meisterschaften durch Marita Gabriel, Marlies Wilken und Ruth Ballmann, Marlies Wilken wird Deutsche Vizemeisterin im Hochsprung, Uwe Wegner erreicht bei den „Deutschen“ über 400 m den Endlauf, beide werden Norddeutsche Meister. Elisabet Breit krönt ihre stolze Erfolgsserie mit der Spitzenposition über 1500 m (4:28,4 Min.) in der Bundesrepublik bei den 14- bis 16jährigen. Die neu gegründete Leichtathletikabteilung des WSSV schließt sich der LGW an. **1981:** Landestitel für Marlies Wilken (Hochsprung Halle / Freiluft, Siebenkampf Einzel und Team mit Buss und Ballmann), zwei Landestitel für Elisabeth Breit (Crosslauf Einzel und Mannschaft mit Höltzen und Riedewald); zwei Seniorentitel: Horst Sandau 25 km/M30 und Klemm, Gerdes und Machaus im Marathon (M45), Uwe Wegner startet im Länderkampf. 1982: Deutscher Meistertitel für Heribert Kuchinke, Horst Sandau und Paul Glöckner über 25 km/Team M 35, drei Landestitel für Marlies Wilken (zweimal Hochsprung und Siebenkampf, Elisabeth Breit wird erneut Crosslasuf-Landesmeisterin. **1983:** Horst Sandau stellt mit 2:23,00 Std. Marathon-Stadtrekord auf, Wencke Mielke wird Speerwurf-Landesmeisterin bei den Schülerinnen A. **1984:** Zwei Landestitel für Susanne Diesing (Weitsprung/Vierkampf), außerdem Norddeutsche Meisterin im B-Jugend-Fünfkampf mit Hoffmann, Neumann, Sarper und Reinen. Elisabeth Breit wird Norddeutsche Meisterin (3000 m Frauen). **1985:** Ulla Paga wird Landesmeisterin über die Marathonstrecke, zwei Landestitel für die weibl. B-Jugend: 4x100 m (Petersen, Diesing, Michael, Hoffmann) und Fünfkampf-Team (Hoffmann, Diesing, Knaup, Sarper, Michael). **1986:** Christiane Neumann wird A-Jugend-Landesmeisterin und Norddeutsche Juniorenmeisterin über 400 m. Weitere Landestitel: 4x 1 Runde/Halle und 4x 100 m mit Michael, Diesing, Hoffmann, Neumann. Hochsprung Halle: Britta Hoffmann, Doppeltitel Weitsprung B/A-Jugend Susanne Diesing. 3000 m B-Jugend: Lars Hunsche. **1987:** Helge John Deutscher Jugend-Hochsprungmeister in der Halle. Länderkampfberufungen für Susanne Diesing und Helge John. Sechs Landesmeistertitel für Susanne Diesing: 60 m Hürden/Halle, Fünfkampf Juniorinnen, Fünfkampf-Frauenteam mit Marlies Wilken (Tappe) und Hoffmann, Vier- und Siebenkampf Einzel und Team mit Hoffmann und Knaup. Der Laufnachwuchs holte Landestitel durch: Lars Hunsche (5000 m), Lars Gronewold (3000 m), Annika Junge (800 m), Senff, Mischke, Gronewold (3x 1000 m), Löwner, Holzerland, Hunsche (Crosslauf-Team) und Junge, Wehrmann, Cords (Waldlauf-Team). Jörg Richter verbesserte die Uralt-Stadtrekorde über 3000 und 5000 m. **1988:** Helge John erneut Deutscher Jugendmeister im Hochsprung/Halle und Länderkampfteilnehmer. Ulla Paga wird Deutsche Meisterin über 5000 m/W 35. Die LGW richtet erfolgreich die Landesjugend-Meisterschaften im Sportforum aus. Susanne Diesing (Hochsprung) und Lars Hunsche (2000 m Hindernis) holen sich die Meistertitel. Weitere Landestitel: Susanne Diesing (Weitsprung/Halle, Fünfkampf Einzel und Team mit Hoffmann/Neumann, Uwe Heid-

ner (1500 m) und Gronewold, Mischke und Senff (3x 1000 m und Waldlauf-Team. Gronewold (Waldlauf-Einzel), Ulla Paga (15 km/Waldlauf der W 35) und Waltraut Schellenberg (Waldlauf W 40). **1989:** Zwei Deutsche Meistertitel für Susanne Diesing (Weitsprung Jugend/Junioren)! Außerdem zwei Länderkampfberufungen, Teilnahme an den Juniorinnen-Europameisterschaften in Varazdin/Jugoslawien. Juniorinnen Landesmeisterin im Siebenkampf Einzel und Team sowie im Fünfkampf (beide mit Neumann und Hoffmann. Christiane Neumann wird erneut Norddeutsche Juniorinnen-Meisterin über 400 m. Weitere Landestitel holten: Lars Hunsche (1500 m und Crosslaufteam mit Heidner und Reents, Lars Gronewold und Annika Junge (beide 1500 m), Saskia Ueckert (Blockmehrkampf), Annika Junge, Maren Will und Mariam Ujeyl (Crosslauf-Team) sowie Heinz-Georg Weichbrodt (1500 m/M55). **1990:** Sportlich gab es für die LGW 1990 eine Rekord-Titelflut mit 65 Bezirksmeisterschaften und 25 Landestiteln. In der absoluten Spitze konnte jedoch das Rekordjahr 1977 mit den spektakulären Erfolgen der bisher unerreichten Marlies Wilken und Uwe Wegner, trotz des Deutschen Meistertitels mit Rekord von Patrick Amarteifio (110 m Hürden Jugend B) und den drei Vizemeisterschaften von Susanne Diesing (Weitsprung Juniorinnen), Uwe Heidner (3000 m Jugend A) und Lars Gronewold (3000 m Jugend B) nicht erreicht werden.“